



## Die „muttergebundene Aufzucht“ (MgA) in der Milchkuhhaltung

Die Öffentlichkeit fordert eine muttergebundene Aufzucht, da diese die natürliche, artgerechte und soziale Verhaltensweise der Rinder ist. Es geht dabei **nicht um Tierschutz, sondern um Ethik** („ethical farming“). Erfahrungen werden derzeit in NÖ über einen AK gesammelt und ausgetauscht, in Stmk. gibt es einige Bio-Betriebe wie zB. die LFS Grottenhof, die sich damit beschäftigen.

Standardsystem: Die Kühe werden in einem Melkstand gemolken, kommen dann in einen **Treibgang mit Selektionstor**, von dort in den ersten 6-12 (Bio) Wochen pp. in den Kälberstall und werden (nach)gesaugt. Die Kälber haben zusätzlich einen **Kälberschlupf** mit Rauhfutter und Wasser (und evtl. angesäuertes Milch, um die ad-libitum Tränke sicherzustellen). Durch das Ausaugen der Restmilch ist auch die Eutergesundheit besser, aber diese 10 Punkte sollten dabei bedacht werden:

- Diese ablieferbare **Milchmenge** fehlt dann im Tank. Es kann dabei nicht erfasst werden, wieviel Milch ein Kalb sauft.
- Die MgA funktioniert nach ersten Hinweisen auch in Melkroboterbetrieben.
- Es besteht eine wirtschaftliche Konkurrenzsituation von Milchgewinnung zu Kälberfütterung.
- Was die **Leistungskontrolle** betrifft, können die Kühe in der Säugezeit nicht erfasst werden, evtl. ist eine Interpolation über die ersten Wochen möglich?
- Die „Milch-Mutterkuhhaltung“ führt lt. *Eppenstein (6-2018/19, Wageningen)* zu **gesünderen Kälbern** bzw. folglich auch zu einem geringeren Antibiotikaeinsatz und evtl. Arbeitseinsatz.
- Manche Betriebe führen teilweise die MgA nur mit Kühen durch, die hohe Zellgehalte (Staph. aureus-Kühe) oder Sperrmilch produzieren. Diese Kühe können auch mehrere Kälber saugen (Ammenkühe), dh. auf diese Weise könnten wenige **subklinische/abgehende Kühe** die Kälber versorgen, was evtl. negative Auswirkungen auf die Kälbergesundheit hätte.
- **Saisonal** arbeitende Betriebe haben dann Vorteile, wenn es ihnen gelingt, in Zeiten eines Milchüberschusses die Kälber damit aufzuziehen.
- Über den (negativen) hormonellen Zusammenhang des Besaugens mit der **Fruchtbarkeit** (Brunstsymptome, besonders in Biobetrieben) müssten wie in Fleischherden noch weitere Erfahrungen gesammelt werden.
- Grundsätzlich könnte ein Saugen des Kalbes während der **Kolostralmilchphase** in der ersten Woche ein sinnvoller Kompromiss sein und danach die Vollmilch bis zum Absetzen aus einem Automaten in Gruppenhaltung gegeben wird.
- Auch die Frage des **Lärms durch Kuh und Kalb beim Absetzen** gewinnt in verbauten Gebieten an Bedeutung. Beim Abspäen pp. gibt es kein Problem, während es nach Monaten zu tagelangen Lärmbelästigungen führt.

Seit April hat die **Berglandmilch** ihren Lieferanten vorgeschrieben, nur Vollmilch an die Kälber zu verfüttern, dh. sie melken die Kühe und geben dann davon einen Teil der Milch den Kälbern, da es nicht glaubwürdig ist, wenn die Bauern von den Konsumenten Regionalität einfordern, selbst aber MAT mit fraglichen, wertmindernden Komponenten aus China verfüttern!

Die MgA wird eine große **Managementaufgabe** der Zukunft werden, insbesondere im Stallbau, der Herdenführung und der Kälberfütterung, wenn uns der Weg dorthin führt. Für eine ethisch korrekte Tierhaltung kommen evtl. noch die Haltung behornter Kühe, die obligate Weidehaltung, Silageverzicht usw. hinzu, die von den NGO's und Markenartiklern angetrieben werden.